

plane
probe
sapienter
socię
summa } oder 2 mal *summa*?
supreme }
sylogistice
verissime

6 Fragmente ohne Deutung, davon 1 mit Endung *-e*.

Erläuterungen zur Liste.

Die Gesamtzahl der Noten und Notenfragmente beträgt nach dieser Liste 80. TANGI hatte 37, wovon jedoch eine, gleich die erste (f. 6' *optime*), wegfällt, weil dort keine Randnote steht (das einzige in TANGI's Liste fehlende *optime* steht f. 182 = III 26). Unter den 80 sind sechs nicht mehr lesbare Fragmente, deren eins durch die Endung immerhin als Adverb zu deuten ist, und weitere sieben durch Beschneidung des Codex verstümmelte Noten, deren Lesung immerhin Wahrscheinlichkeitswert hat.

Daß die Noten durchweg auf oder neben einer mehrere Zentimeter langen Rasur stehen, hat Herr ERDMANN bemerkt.¹ Er vermutet als Grund, daß ursprünglich Randbemerkungen in gewöhnlicher Schrift dagestanden haben, die man nachträglich durch die unauffällige Stenographie ersetzte. Wollte man etwa die Abschreiber — es handelt sich ja um den Archetyp — nicht verwirren? Auch sonst finden sich gelegentlich Randrasuren als Spur verlorener Noten.²

Zur Verteilung der Noten: Der Codex ist an Anfang und Ende verstümmelt und zum Teil ergänzt von einer Hand des

¹) Nur an wenigen Stellen läßt sich die Rasur nicht mit Sicherheit erkennen. ²) Insbesondere neben folgenden Stellen (Seiten und Zeilen der MG.-Edition): 356, 37 36–38, 42 5, 43 40, 50 32–33, 518, 59 23, 80 30–31, 91 33, 95 38. Von diesen zehn Stellen ordnen sich die meisten mühelos in die verschiedenen Gruppen der erhaltenen Noten ein, die wichtigeren bringe ich anmerkungsweise in der Einzeluntersuchung (vgl. unten S. 242, 265, 269, 270); undeutlich sind mir die beiden ersten Stellen sowie 51 8. Einige weitere Randrasuren unterscheiden sich in der Form von denjenigen, auf denen sonst die tironischen Noten stehen. Wieder andere beziehen sich bei an sich passender Form auf Textstellen, an denen gleichfalls herumradiert ist; hier bleibt ungewiß, ob tironische Noten dastanden oder andersartige, zur Textkorrektur dienliche Vermerke, die von vornherein zur Tilgung bestimmt waren: vgl. die ungetilgte Marginalie am Ende von III 26, S. 161 11 mit Note g, der freilich, da sie nicht erledigt wurde, auch keine Textrasur entspricht.